

# Massarbeit mit Innenleben

Das **Berner Architektenduo Graber Pulver** findet zunehmend Beachtung mit seinen ausdrucksstarken Bauten

*Die Gebäude von Marco Graber und Thomas Pulver sind sorgsam am jeweiligen Standort eingebettet und überraschen im Innern mit einem wohlorchestrierten Spiel von Treppen, Gängen und Ausblicken. Die Publikation «Close-up» stellt sechs aktuelle Projekte von Graber Pulver vor.*

MANUEL JOSS

Ihr erstes Werk, das Schulhaus für die Lehrwerkstätte Felsenau Bern, brachte ihnen 2003 den «Atu-prix» für gutes Bauen im Kanton Bern 2003 und einen Eintrag im «Weltatlas der zeitgenössischen Architektur» des renommierten englischen Kunstverlags «Phaidon Press» ein. Seither wächst die Liste der Projekte und Bauten von Marco Graber und Thomas Pulver stetig, meist als Folge von Wettbewerbsgewinnen: Für Berns neues Quartier Schönberg Ost planen sie gehobene Stadtvillen, die Kehrichtverbrennungsanlage im Bremgartenwald wird sich unter ihrer Anleitung in die «Grand Projets» entlang der Autobahn rund um Bern einreihen. Diesen Sommer beginnen die Bauarbeiten zur Erweiterung der Berufsschule beim Viktoriaschulhaus, und das neue Leopardengehege im Tierpark Dählhölzli ist seit bald zwei Jahren in Betrieb.

Auch in der übrigen Schweiz stehen und entstehen Wohnsiedlungen, Schulhäuser und Ferienvillen und soeben konnten die Architekten mit ihrem Projekt den Wettbewerb für die 60 Millionen Franken teure Erweiterung des Musée d'ethnographie in Genf für sich entscheiden. Haben sie nach der Gründung des Büros im Jahr 1992 noch zu zweit entworfen, so stehen ihnen heute drei Partner und über dreissig Mitarbeitende zur Seite. Marco Graber und Thomas Pulver, beide Jahrgang 1962, pendeln zwischen den Standorten Bern und Zürich und geben ihr Wissen derzeit auch als Gastdozenten für den Entwurfsunterricht an der ETH Zürich weiter.

## Für Schüler und Leoparden

Das Buch «Close-up 2007» gibt Einblick in Details und Hintergründe im Schaffen der Architekten. Er-

schienen ist es anlässlich einer Ausstellung im letzten Winter am Institut für Geschichte und Theorie der Architekturabteilung der ETH Zürich, die in einer losen Reihe junge Schweizer Architekturbüros vorstellt. Porträtiert werden mit dem Leopardengehege Dählhölzli, dem Mehrfamilienhaus «Rondo» in Zürich und einem Jugendwohnheim am Bodensee drei fertiggestellte Projekte neben drei weiteren, noch in der Bau- oder Planungsphase befindlichen Arbeiten: die Erweiterung des Viktoriaschulhauses in Bern, die neue Berufsschule in Freiburg und eine Wohnüberbauung in Zug.

Die Bauten von Graber Pulver scheinen selbstverständlich am jeweiligen Ort eingebettet. So sind etwa die Dächer der künftigen Stadtvillen in Schönberg Ost eine Interpretation der Mansardendächer der umliegenden Quartiere. Wer durch eines der Gebäude geht, soll einen anregenden Spaziergang mit einer fein abgestimmten Abfolge wechselnder Treppenläufe, ungewohnter Ausblicke in die Umgebung und dezentem Einsatz von Farbe und

Materialien begegnen. Dabei bleibt der menschliche Massstab gewahrt und der Aufwand steht in einem vernünftigen Verhältnis zur Bauaufgabe. Die Gebäude wirken auf eine zurückhaltende, artelegant und modern zugleich.

## Impulse aus Spanien

«Nachhaltig geprägt hat uns der Aufenthalt in Spanien Anfang der Neunzigerjahre», berichten die beiden. Als frisch diplomierte Architekten verliessen sie damals die Schweiz und arbeiteten ein Jahr in Sevilla und Barcelona. Das Land war im Aufbruch, die Weltausstellung und die Olympischen Spiele fanden statt. Architekten hatten dort alle Hände voll zu tun und schufen dabei viel freiere und gewagtere Formen als ihre Berufskollegen in der Schweiz, die noch sehr zurückhaltend mit der einfachen und reduzierten Gebäudesprache der Moderne umgingen. Marco Graber fasst die damals gesammelten Erkenntnisse zusammen: «Ein Haus muss sich am Ort einfügen, Verbindungen knüpfen an die

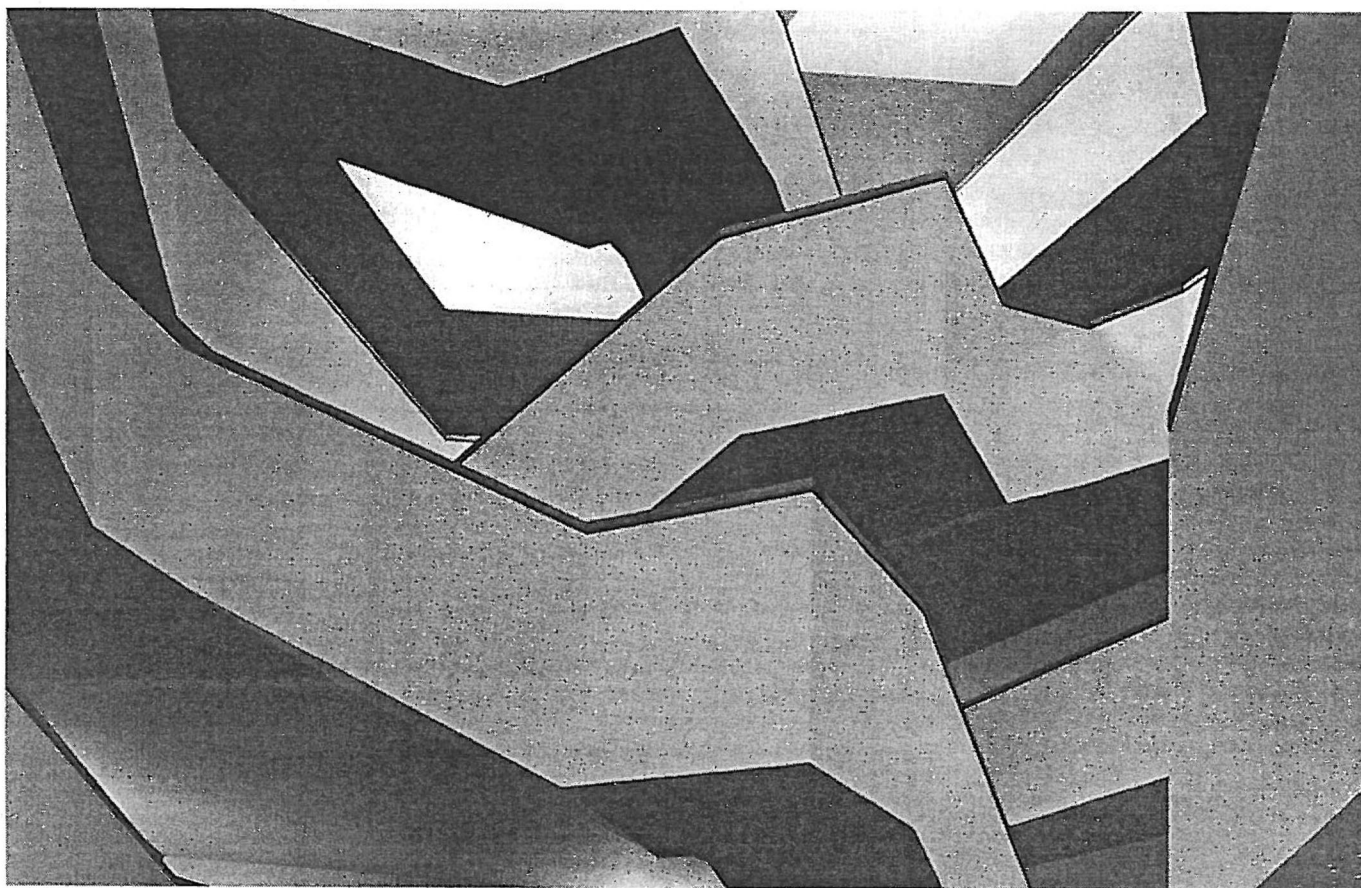
Nachbarhäuser und die Umgebung, darüber hinaus muss es aber auch innerräumliche Qualitäten, einen starken Ausdruck und eine eigenständige Ausstrahlung besitzen.» Ein Beispiel dieser Haltung findet sich im Mehrfamilienhaus «Rondo» in Zürich: Mehrere farbige Treppenläufe durchqueren den inneren Luftraum, erinnern an ein abstraktes Gemälde und lassen darob die Funktion als Treppenhaus beinahe vergessen.

## Kehricht als Attraktion

Am Schluss des Buches fällt innerhalb der Zusammenstellung der verschiedenen Projekte der Plan für die Kehrichtverbrennungsanlage aufgrund seiner Dimensionen auf. Mit Investitionskosten von knapp einer halben Milliarde Franken ist es denn auch eines der grössten Infrastrukturprojekte der Region Bern. Marco Graber verrät, worauf die Bernerinnen und Berner bei diesem Konglomerat aus Brennofen, Rauchgasanlage und Stromgenerator gespannt sein dürfen: Ein Gang im Innern erlaubt den Blick

hinter die Kulissen, er führt die Besucher schnurgerade an sämtlichen aneinandergereihten Maschinen und Apparaten vorbei und lässt die Verwandlung des Abfalls zu Strom, Schlacke und Rauch hautnah mitverfolgen. Ein Betonkleid wird den Zweckbau auf dem schmalen Waldstück zwischen Murtenstrasse und Autobahn umhüllen, die Laterne zuoberst auf dem Kamin soll auch nachts von weither sichtbar sein. Gegen die Stadt hin wird der Wald parkartig ausgedünnt, doch auf der Autobahnseite soll ein dichter Baumstreifen vor dem Gebäude stehen bleiben, denn: «Wer Bern auf der Autobahn umrundet, fährt abwechselnd über Viadukte und durchquert Wälder: Es ist spannend und schön, wenn das weiterhin so bleibt.»

[i] **DAS BUCH** Graber Pulver. Close-up 2007. Mit Texten von Akos Moravanzky, Philipp Esch, Judit Solt, Christoph Wieser, Martin Tschanz, deutsch/englisch, Fotos Walter Mair. Gta-Verlag, Zürich 2007. 120 S., Fr. 48.– [www.graberpulver.ch](http://www.graberpulver.ch)



Graber Pulver Architekten: «**Expressives Treppenhaus**» im Mehrfamilienhaus «Rondo» in Zürich Oerlikon.

WALTER MAIR/ZVG